

Nach Aufhebung der Zonenkontrolle:Die erste amerikanische Reisegesellschaft in Wien  
=====

10. Juni (RK) Eine amerikanische Reisegesellschaft, die von dem Rundfunkkommentator Fleetwood Lawton geführt wird, weilt seit gestern abend in Wien. Sie ist die erste, die die Ennsbrücke ohne Kontrolle passieren konnte. Die Reisegesellschaft wurde heute mittag von Stadtrat Mandl im Roten Salon des Wiener Rathauses empfangen. Der Stadtrat begrüßte die amerikanischen Gäste im Namen des Bürgermeisters.

Kadaver nicht vergraben!  
=====

10. Juni (RK) Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, ist nach einer Verordnung des Landeshauptmannes für Wien auch in den Randbezirken das Vergraben von Tierleichen oder von bei der Fleischschau als untauglich beurteilten Tierkörper oder Körperteile ausnahmslos verboten.

Ebenso ist das Entfernen der Haut oder von Teilen der Tierleichen nicht erlaubt. Die zu beseitigenden Tierkörper sind bei den Magistratischen Bezirksämtern oder deren Veterinärabteilungen (Amtstierärzte) bei den Ortsvorstehern oder in den Sicherheitswachzimmern zur Abholung anzumelden. Die Anmeldung an die Tierkörperverwertung und der Abtransport der Kadaver und sonstigen Tierkörperteile wird kostenlos durchgeführt.

Pferdemarkt vom 5. Juni  
=====

10. Juni (RK) Aufgetrieben wurden 37 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 24 verkauft, unverkauft blieben 13. Der Marktverkehr war mittelmäßig.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 18, Oberösterreich 8, Burgenland 10, Steiermark 1.

Auftakt zum XI. Internationalen Städtekongreß:

Generaldirektor des Internationalen Gemeindeverbandes  
=====

im Presse-Club  
=====

700 Delegierte aus Europa und Übersee

10. Juni (RK) Auf Einladung des Österreichischen Presse-Clubs sprachen heute der Generaldirektor des Internationalen Gemeindeverbandes, Nicholas Arkema, und der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Hans Riemer, vor zahlreichen ausländischen und österreichischen Journalisten über den am Montag im Wiener Rathaus beginnenden XI. Internationalen Städtekongreß. Es war dies der Auftakt zu der großen Tagung, die der Bundeshauptstadt eine Woche lang den Stempel aufdrücken wird. 700 Delegierte aus Europa und Übersee werden an dem Kongreß teilnehmen.

Wie Generaldirektor Arkema ausführte, hat die schnelle technische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung des letzten Jahrhunderts tief in das Leben der Gemeinden eingegriffen und ihnen viele neue und oft sehr schwierige Aufgaben auferlegt. Die Gemeinden wurden sich dessen bewußt, daß sie bei der Lösung ihrer oft gemeinsamen Probleme vieles voneinander lernen konnten. Die Gemeinden haben sich aber nicht nur mit denselben Aufgaben zu befassen, sie haben auch wegen der zentralisierenden Tendenzen der gegenwärtigen Entwicklung in gewisser Hinsicht einen gleichen Kampf zu führen, und zwar den Kampf für ihre Autonomie, ihre Selbstverwaltung und für ihre Freiheit des Handelns im Rahmen der größeren Gebietskörperschaften. Das Bedürfnis eines Austausches von Erfahrungen, einer gemeinsamen Beratung und eines gemeinsam geführten Kampfes für die Aufrechterhaltung einer möglichst großen Selbständigkeit der Gemeinde hat um die Jahrhundertwende zu der Gründung mehrerer nationaler Gemeindeverbände geführt. Einige dieser Verbände umfassen Gemeinden aller Art und Größen, die meisten aber nur eine besondere Kategorie, zum Beispiel nur Städte oder nur Landgemeinden.

Bald nach der Gründung dieser nationalen Vereinigungen ent-

stand das Bedürfnis, auch auf internationaler Ebene Erfahrungen auszutauschen, denn nicht nur innerhalb eines einzigen Landes, sondern auch über Landesgrenzen hinaus sind sich die Probleme der Gemeinden ähnlich. Es wurde dazu im Jahre 1913 in Gent ein erster Internationaler Städtekongreß einberufen. Während dieses Kongresses wurde beschlossen, eine ständige internationale Organisation der Städte und Ortsgemeinden zu errichten. Diese Organisation, der Internationale Gemeindeverband (Union Internationale des Villes et Pouvoirs Locaux - International Union of Local Authorities) besteht also seit 40 Jahren.

Der Verband ist bestrebt, die freie und möglichst autonome Entwicklung der Gemeinden zu fördern und dadurch dem Interesse ihrer Einwohner zu dienen. Eine gesunde Entwicklung der Gemeinden ist eine Lebensnotwendigkeit der modernen demokratischen Gesellschaft. Die Mittel zur Erreichung dieses Zieles sind sehr verschieden. Das sind beispielsweise die Veranstaltung von Kongressen und Konferenzen, Gedankenaustausch in kleinen Kommissionen von Fachleuten, Veröffentlichung einer Zeitschrift, die Veranstaltung von Umfragen, Vermittlung bei der Organisierung von Studienreisen von Gemeindevertretern usw.

Die Mitglieder des Internationalen Gemeindeverbandes sind sowohl nationale Gemeindeverbände wie auch Einzelgemeinden. Außerdem können sich auch Körperschaften und Privatpersonen, die sich für das Gemeinwesen interessieren, dem Verband anschließen. Der Verband hat Mitglieder aus allen westeuropäischen und vielen nicht-europäischen Ländern, wie zum Beispiel den Vereinigten Staaten, Kanada, Israel, Türkei, Sudan, Indien und Japan. Die verwaltenden Organe sind ein Generalrat und ein Exekutivkomitee. Präsident ist augenblicklich Prof. Oud, ehemaliger Bürgermeister von Rotterdam. Von den anderen Mitgliedern des Exekutivkomitees sind, was Europa betrifft, zu erwähnen Dr. Koref, Bürgermeister von Linz, Cottier, Bürgermeister von Genf, Prof. Reuter, Regierender Bürgermeister von Berlin, Rydman, Bürgermeister von Helsinki, Rebecchini, Bürgermeister von Rom. Das Sekretariat des Verbandes wurde 1913 in Brüssel im Büro des belgischen Gemeindeverbandes errichtet, dessen Direktor, Senator Vinck, bis 1949 Generalsekretär des Internationalen Gemeindeverbandes war. Im gleichen Jahre wurde das Sekretariat von Brüssel nach Den Haag

verlegt und das Sekretariat Nicholas Arkema, dem Hauptgeschäftsführer des niederländischen Gemeindeverbandes, anvertraut.

Der Internationale Städtekongreß, der Montag im Wiener Rathaus beginnt und bis zum 20. Juni dauert, ist der elfte große Kongreß des Verbandes. Von den nach dem Krieg organisierten Kongressen ist er der größte. Etwa 700 Personen werden an dem Kongreß teilnehmen. Die anderen Kongresse und Konferenzen der Nachkriegszeit wurden abgehalten in Brüssel (1946), Paris (1947), Genf (1949), Brighton (1951). Die auf diesen Tagungen behandelten Themen waren u.a.: die Gemeindeautonomie, der Wiederaufbau, die staatsbürgerliche Erziehung, die zentrale Stadtheizung, die Wohnungsnot, die Verhütung von Verkehrsunfällen, das Unterrichtswesen, die Wasserversorgung und die Kanalisation.

Für den Wiener Kongreß wurde als Hauptthema ein zentrales Problem gewählt, und zwar das der großen Stadt und der kleinen Gemeinde, ihre Kraft und ihre Schwäche. Wenn man die Gemeindeautonomie verteidigen will, muß man sich von den Mängeln der heutigen Verwaltung und den Mitteln zur Behebung dieser Mängel Rechenschaft geben. In dieser Beziehung ist die Situation in den verschiedenen Gemeindetypen sehr unterschiedlich: die große Stadt hat alle Vorzüge - sowohl auf kulturellem als auf materiellem Gebiet - ihrer größeren verwaltungsmäßigen Leistungsfähigkeit. Aber der Abstand zwischen ihren Verwaltungsorganen und den Bürgern ist zu groß. Dagegen ist in der kleinen Gemeinde der Abstand zwischen der Verwaltungsbehörde und den Verwalteten zwar kleiner, aber ihre verwaltungsmäßige Fähigkeit ist oft unzureichend. Das Studium dieser Situation und der in den verschiedenen Ländern befürworteten oder praktizierten neuen Ideen wird für die Gemeindeverwalter aller Länder von großer Bedeutung sein.

Die von den Mitgliedern über dieses Thema abgefaßten Berichte haben den Eindruck nur bestätigen können, daß es sich hier um Probleme handelt, die in den meisten Ländern an der Tagesordnung sind und die deswegen den Gegenstand eines fruchtbaren Gedankenaustausches bilden können. Zwanzig Länder haben an Hand eines Fragebogens einen Bericht über dieses Thema zusammengestellt. Mit einer vom Sekretariat hergestellten Zusammenfassung wurden diese zwanzig Berichte in deutsch, französisch und englisch veröffentlicht und den Kongreßteilnehmern zugeleitet. Die Diskussion

über diesen ersten und wichtigsten Beratungsgegenstand wird durch zwei Referate eingeleitet werden. Über die Probleme der großen Stadt spricht der Geschäftsführende Obmann des Österreichischen Städtebundes, Vizebürgermeister Karl Honay, Wien, über die Probleme der kleinen Gemeinden der ehemalige französische Innenminister Edouard Depreux, Bürgermeister von Sceaux.

Das zweite Thema dieses Kongresses liegt auf dem Gebiet der Gemeindefinanzen. Es lautet: "Inwieweit ist der Besitz eines eigenen, individuellen Besteuerungsgebietes, außer den Beiträgen höherer Behörden ein Belang für die Autonomie der Lokalbehörden?" Es ist dies eine Art Vorbesprechung des Kardinalproblems der Finanzierung der Gemeinde, das vielleicht in den folgenden Jahren noch eingehender behandelt werden wird. Referent ist der Amerikaner William E. Kemp, Bürgermeister von Kansas City.

Drittens wird eine Sitzung der Tätigkeit und der Organisation von Städte- und Gemeindeverbänden gewidmet werden. Das einleitende Referat hält der Direktor der beiden norwegischen Gemeindeverbände, Kjell Evers.

Unter der Leitung des ständigen Vertreters des Verbandes bei der Organisation der Vereinten Nationen, Prof. Charles Ascher, New York, wird schließlich das Programm für technische Hilfeleistung der Vereinten Nationen besprochen werden. Das ist ein Thema, wobei auch die öffentliche Verwaltung einschließlich der Lokalverwaltung eine bedeutende Rolle spielt. Der Internationale Gemeindeverband hat zur Verwirklichung dieses Programmes auch schon etwas beitragen können.

Der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Hans Riemer, berichtete über die umfangreichen Vorbereitungen, die für diesen großen Kongreß getroffen werden mußten. Schon im Herbst 1952 beschäftigte sich das Kongreßbüro in Den Haag mit der Auswahl der Themen. Um diese Zeit wurden auch schon in Wien 300 Hotelzimmer bestellt. Seit März dieses Jahres beschäftigt sich auch ein Kongreßbüro des Österreichischen Städtebundes mit den organisatorischen Vorbereitungen. Der Große Festsaal des Wiener Rathauses, der der größte Saal seiner Art in Europa ist und nur für besondere Repräsentationsempfangs und rauschende Fest gebaut wurde, ist in einen Kongreßsaal umgewandelt worden. Alle Mittel der modernen Kongreßtechnik werden vor-

handen sein, so eine Simultan-Übersetzungsanlage der Firma Siemens & Halske. Die Delegationen sind in Sprachenblocks zusammengefaßt. Jeder der Delegierten hat seinen eigenen Kopfhörer, aus dem er den jeweiligen Referenten sofort in seiner eigenen Sprache hören kann. Für die Begleitpersonen und die Zuhörer ist die Galerie vorgesehen, die 300 Personen faßt. Die Presse hat ihre Plätze in der Mitte der Galerie neben den Dolmetschkabinen. Stenographen, durchwegs Wiener Kräfte, werden die Referate in deutscher, englischer und französischer Sprache niederlegen.

Im sogenannten Südbüfett des Festsaaes sind das Kongreßbüro und Schreibzimmer, im Nordbüfett ein Büfett und eine Buchausstellung mit Wiener- und Fachliteratur untergebracht. Im Steinernen Saal des Rathauses wird ein Postamt errichtet, welches für die Kongreßteilnehmer einen Sonderpoststempel und Sonderpostkarten zur Verfügung hat. Interessentag ist dafür der Donnerstag. Alle Angelegenheiten, die mit Fahrkarten, Theaterkarten, Besichtigungen und Ausflügen zusammenhängen, erledigt das Österreichische Verkehrsbüro.

Abschließend gab Bundesrat Riemer eine genaue Übersicht über das Kongreßprogramm und über die wichtigsten Persönlichkeiten, die aus dem Ausland und aus Österreich an der Tagung teilnehmen werden.

# Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST  
BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 942  
Nummer 32  
10. Juni 1953

Liedvortrag Isolde Riehl in der Ausstellung "Zwei Großmeister  
=====

des deutschen Liedes"  
=====

10. Juni (RK) Morgen Donnerstag, den 11. Juni, singt Konzertsängerin Isolde Riehl um 17 Uhr in der von der Wiener Stadtbibliothek eingerichteten Ausstellung im Kammersaal des Wiener Musikvereinsgebäudes Lieder von Franz Schubert und Hugo Wolf. Der Eintrittspreis beträgt inklusive dem Ausstellungsbesuch 1.50 S.